FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1817

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

Anno 1817. Januar.

Den 1ten Neujahrstag. Den gewerben wir früh in der Kirche, mit Gesang und Verlesung des 82ten Capitels der Sprüchwörter Salomo, des 102ten Psalms, und Offenbarung am 21, 1–8. mit dabey gemachten Anmerkungen zur Erbauung. Hernach wurde tamulischer Gottesdienst und Predigt über Joh. 15, 22. gehalten: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig p. im englischen aber über der letzten Hälfte des 16ten V. des 3ten Cap. Johannis: Auf daß alle, die an ihn glauben p. Nachmittag hatten wir: Lobe den Herren, meine Seele p. Ps. 103, 1. 2. und Abends beschlossen wir den Tag mit Hosiannah: Herr, hilf!

5. Das morgen gefällige Fest der Erscheinung Christi, weil es ein Montag ist, wurde heute gefeyert, und im tamulischen über Jes. 60, 1–6. und englisch über Luc. 13, 6–9. (die 1te Predigt) gepredigt. Hier waren wir von den Neufchatelern, der Hr. Commandant und 2 andere Herren, von der Division zugegen. Vorher 3 wegen gewarnt ob mich nicht diese Predigt vor ihnen gefallen zu haben; sondern es war mir lieb, weil sie sich auch für sie besonders schickte, wenn sie des Herrn Stimme hören wollen in seinem Worte.

8. Wir haben nun das 53te königliche Regiment stationiret bekommen. Da sich bey demselben auch Lauchauerische Christen befinden; so haben die Lutherischen mehr Gelegenheit bekommen, ihre Pflicht zu thun, und damit den Anfang gemacht, in ihrem Garten.

12. Im englischen hing ich an die Predigten von Christo zufallen: denn Christus muß gepredigt werden, die Welt mag dazu sagen und aussehen, was und wie sie will. Es ist aber gar wahrscheinlich, daß ich mit denselben nicht zu Ende kommen werde. Und dann, Gott gebe! daß ich bey Christo seyn möge. Es ist ja in keinem Andern das Heil, Leibes und der Seelen.

22. Wir hatten diesen Morgen einen großen Lärmen in unserm Orte, im Commando und auf dem Lande, der durch ein Feuerfluß ausgestreuet und noch vergrößerter Gerücht verursacht wurde. Da wir weit gegen Norden Krieg haben, so sind von unsern dasigen Nativ Truppen in die Hände der Kompagnie eingefallen, und haben schrecklich gehauset mit Plündern, Morden und Verwüsten. Nachrichten zufolge sollen sie schon Frauensperson seyn. Sie werden Pudsaing genannt und dienen zu Pferde; wie ehemals Hyder's Plünderer, die man Pindis nennt, und die eben so hausten; wie wir wol erfahren haben. Auf einmal kam die Nachricht, daß Pudsaing auf der Nordseite des Collarons und übel hausten. Die Lenzlichen die entstund, kan man sich kaum vorstellen, bis sich die Sache aufklärte; und diese Aufklärung war, daß einige von den Nachbarn zu Lauchauer Leuten zu Pferde hatten ein Wild verfolgt! Doch sind auch die Kaffer zu Kriegs Leuten geschickt, einen solchen Lärm zu wegen zu bringen, und die Häuser zu plündern. Kommt für die Einwohner auch die Furcht Gottes, so Gott, der das Gemüth [illegible]!

A.

Den 24ten January. Ich wurde sehr erfreut einen Franzmann im Hospital zu treffen. Er fehlte nicht lange zum das H. Abendmahl von dem Hofl. Prediger empfangen. Da aber dieser verreist ist, und der Patient sich sehr schwach fühlte; so wollte er sich damit noch stärken zu seiner großen Reise in die Ewigkeit. Ich war etwas zweifelhaft ihn zu bringen: da ich ihn aber vorher nach Anleitung des Wortes: Also hat Gott die Welt geliebet p. zusprach, schien er sehr gerührt, und drückte sich sehr gläubig aus, empfing das Sacrament des Leibes und Blutes Christi, und trug sich durch den Hospital-Vorgesetzten, gar herzlich bedanken, so daß ich mich herzlich darüber freuete.

den 31sten Ich habe verschiedenemal Ursache gehabt, Untersuchung unter den Schulknaben anzustellen, um die Diebe unter ihnen auszuleuten, die sich des Stehlens schuldig machen, und es abzuwehren. Nun dieses ein schwerer Dienst ist und hart hält, sie heraus zu bringen, weil die Knaben einander nicht gerne verrathen; so gelang es mir doch heute nachdem ich diese Sünden-Übel und die Folgen davon sehr ernstlich vorgestellet hatte, daß ein Knabe kam und seine Hand auf den Stuhl legte, um Vergebung bat und Besserung angelobte, auch seinen Mitdieb anzeigte. Das ist gut, und giebt Hoffnung von Besserung.

1817. Februar.

den 2ten Wir machten an diesem ersten Sonntage des Monats die zwar gewöhnliche, aber sehr kleine Collecte für die Waisenkinder in unserer Kirche; denn es kam von den Vornehmen Niemand zur Kirche. Das rührt von der bisherigen Verordnung her, vermöge welcher der Hofl. Prediger nun nicht unter den militärischen Befehlen steht, sondern unter den Bischöflichen. Wenn daher der Prediger in seiner Pfarrkirche Gottesdienst zu halten ankündigt, und zwar auch an unserer Collecten-Sonntage; so geht es mit unserer Waisen-Collecte, wie gesagt; es sey denn daß der H. Prediger in seiner Kirche den Gottesdienst abzuhalten habe, und allenfalls selbst mit zu unserer Kirche käme, mit zuwegegehen; oder auch der Fall, daß die kommandirenden Hr. Offiziere dießfalls die erforderlichen Befehle geben könnten. Manche Veränderungen habe ich hier erlebet; aber auch das Sprüchwort wahrbefunden: Omnis mutatio est periculosa!

den 18ten Der Colonel von 53ten Königlichen Regiment (siehe den 8ten January) ist nun auch hier angelangt; und zwar als Commandant von Kirchheimpolle; denn er sagt man, ist aber im Dienste als unser bisheriger Commandeur, den man hier nicht gerne verliehret, und der gerne noch länger hier geblieben wäre, da er der Conversation solange und gerne in diesem Nebenfeile gedienet hat. Das muß freilich angreifen: aber so geht es in dieser Welt; und man muß sich manches gefallen lassen. Meinen gesteigen Beruf bey dem neuen Colonel erwiderte er sehr. Das erweckt mehr Gutes, als wenn es nicht geschieht und wir [illegible]

den 20.ten Febr. Ich fange nun an Missions-Nachricht vom vergangenen Jahre zu unserer Societät an ihren Secretair, den Hl. Doctor Gaskin zu London zu schreiben. Es geschieht dieses gewöhnlich nur pro superfluo. Ich wünsche, ich hätte viel Erquickliches; aber das habe ich nicht. Wenn ich mich selbst ansehe, so bin ich nicht nur alt, sondern auch schwach und kraftlos, und habe keinen Bruder zum Gehülfen! Die hiesigen Land-Schulen, in Kirch und Schulen, brauchen selbst Aufsicht, wenn Alles ordentlich hergehen soll. Der Grund der Gemeine sollte eine wahre Nachfolge Christi seyn, mit Herz und Leben; aber daran fehlt vielmehr, die wir sagen können: Unser Herz brennet nicht in uns, ob er wol mit uns redet auf unserm Wege. Was den Wandel betrifft; so macht der gottlose Grosse Herr auch auf Unbekehte in unserer Gemeine einen nachtheiligen Eindruck. Der unsaubere Geist hat mit seinem Wirken der Finsterniß, daher nach aus Licht gekommen sind, mir traurigstes Gehorsam zu widerstehen, verursacht. Und das ist nicht ganz ohne gute Folge gewesen, und wird es hoffentlich ferner nicht seyn. Der Herr wolle der Schlange den Kopf zertreten!

Ich wünschte, ich könnte unserer Societät zu London, auch eine mehr specielle Missions-Nachricht senden; aber Zeit und Umstände erlauben es nicht mehr und eher als bis ich Hülfe bekomme; welche ich vielleicht nicht erlebe. Herr hilf!

den 23.ten Mit diesem Sonntag fingen wir die Predigten vom Leiden Christi vor diesmal an und zwar im Sonntäglichen über 1 Pet. 2, 21. worüber diese Text-Worte seyn werden, soll bis zu Ende des Capitels. Die Vorstellung ist: Wie wir auf mehreren Seiten nachfolgen sollen. Die Anwendung ist besonders an die in Geistlicher Herren und Hervorgehenden Diensten leidende Knechte gerichtet: sie ist aber aus der allgemeinen Vergleichung, die alle Christen überhaupt angeht, und also auch uns; daher wir sie billig betrachten, da es uns ja auch an Leiden nicht fehlet; ich meine die Leiden derer, die gottselig leben wollen in Christo Jesu. Die englische Passions-Predigten halte über bekannte Texte, die von der Sache handeln.

den 27.ten Zu der nächsten Communion in diesem Jahre haben sich diesmal sechzehn Freslinge von Tamulen an. Einmal auf einmal nimmer nicht gehabt zu haben. Es kommt jedoch darauf an, ob alle werden gehörig zur Vorbereitung kommen oder zugelassen werden. Die Unwissenheit ist bey einigen, und zwar auch aus Schuld der Eltern, und anderer Ursachen und Abhaltungen, sehr groß, und zu bedauren.

1817. März.

den 2.ten Der neue Commandant (vid. 18.ten Febr.) hielt auf diesen Sonntag in der Morgen-

wacht,

vorher, im militair Order-Buch Gottesdienst in der Missions-Kirche angekündiget, der Collecte wegen. Es kamen also eine gute Anzahl von Officieren, auch Frauenzimmer zur Kirche, und es wurde eine schöne Collecte gemacht; ob zwar schon nicht auf Befehl, jedoch zu Gefallen. Die Predigt schickte sich nicht uneben zur Sache, welche von wahrer Christen Gütigkeit, nach dem Exempel Gottes und Jesu Christi, handelte. Ephes. 5, 9.

Den 5ten März. Wieder eine neue Verordnung vom Gouvernement! Nehmlich, daß seit dem Anfang des verwichenen Februars die Salarien der Herren Geistlichen, (meine also auch,) uns hinführo nicht von den militärischen Zahlmeistern, sondern von den Compagnies Collectoren ausgezahlet werden. Die Ursache davon weiß ich nicht. Man könnte vielleicht muthmaßen, daß bey fortgesetztem Kriege, wenn Geldmangel entstehen sollte, das Militaire würde müssen befriediget werden, und wir warten. So gieng es uns, und auch den Schipaien, im vormahligen Heyderischen Kriege. Die Krieges Unruhen sollen gegen Norden noch immer groß seyn, und fortdauren. (conf. Januar 22.)

— 9ten Mein Geburtstag vor 73 Jahren! O Domine Jesu! memento mei, in regno tuo; quod vixi tege, quod vivam rege et benedic. Ich habe nicht gedacht daß ich solange leben würde —. Es ist dieses ein Sonntag, und ich habe die Gnade, noch mein Amt zu verrichten. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, p.

— 19ten Der bisherige 3jährige Commandant von Tirutschinapalli, Colonel Maclally, nahm mit sr. Familie Abschied von uns, und trat sogleich seine Reise nach Madras an, als wohin er beordert ist. Ob er wird wieder zu uns zurückkehren, ist ungewiß. Wäre dies der Fall; ganz Tirutschinapalli würde sich freuen; weil sie nie einen so guten Commandanten gehabt haben, der so herablaßend und gutthätig gewesen wäre, wie dieser und seine Familie. Ich muß sagen, daß ich überhaupt Gelegenheit gehabt habe zu bemercken, daß wircklich große Leute so beschaffen sind, und sich dadurch auch von niedrigern, jedoch eingebildeten, Leuten zu unterscheiden pflegen.

— 21ten Ein Schreiben von einem Freund zu Paleiamkodtei meldet, daß sie daselbst und zu Tirunaweli den 17ten dieses, Abends, 14 Minuten nach 9 Uhr, ein Erdbeben gehabt; welches aber keinen Schaden gethan hat. Solange ich in Indien bin habe ich von keinem Erdbeben an gedachten Oertern gehöret.

— 31ten Diesen Montag wurde die Vorbereitung zum heil. Abendmahl auf den 4ten April, oder Charfreitag, mit Portugiesen und Tamulern, über den 51ten Psalm angefangen, und von mir täglich fortgesetzt.

1817. April.

Den 2ten Die Erstlinge, (13 an der Zahl,) die zum heil. Abendmahl gehen wollen, und die ich mitunter

sehr sorgfältig unterrichtet und ihre Herzen besonders zu bereiten gesucht habe,
bis ich in Gegenwart eines Katechetens (denn dieses auch nöthig ist, um nicht blos
mechanisch zu lehren,) einzeln zu mir kamen, und fragte hinzu auch der Hauptsache;
warum sie zum H. Abendmahle gehen wollen? Ich wunderte mich, daß hier wohl Vergebung
der Sünden haben, die wir schon in der Taufe empfangen haben; der Andere den Himmel haben;
wiederum ein Anderer die Erlösung u. s. f. Sie vergessen: daß Gott sie in der
Taufgnade stärken und erhalten; und wann sie selbige verscherzt, durch Uebertretung des
Taufbundes mit Gott, diese Gnade mit wahrer Buße u. Bekehrung suchen sollten,
und zur Versicherung in derselben, und Stärkung den Herrn zu leben und zu sterben, das
H. Abendmahl empfahen sollten. Durch Vergebung wollen wir haben, und der Sünde
Last los seyn: aber warum wollen wir der Sünde nicht absagen, und in einem
neuen Leben wandeln; im Glauben des Sohnes Gottes? Hieraus kann man wohl
lernen, wer das H. Abendmahl würdig empfahet!

Den 3ten April. Die 13 Festlinge in Absicht auf das heil. Abendmahl wurden confirmirt, die
Preparation nach dem 51ten Psalm geschlossen, gebeichtet, und die Sache, oder Handlung,
den Festlingen besonders bekannt gemacht, und ans Herz gelegt, damit sie sich
lassen einen Ernst seyn, und Gott nicht versuchen, oder leichtsinniger weise
stellen, durch Mißbrauch der von ihm verordneten Gnadenmittel.

— 4ten Charfreitag. Von der Teutschen Gottesdienst wurde auch mit Begehung des heil.
Abendmahls gehalten welches unser 101 Personen, (13 darunter zum erstenmal,) em-
pfangen. Herr Jesu, laß es uns zum Leben gedeihen, nun damit in der Tod
gegebenen Leibes, und vergossenen Blutes willen!

— 5ten Die Collection wurde auch morgen zwar bestellt, da es der erste Sonntag, (aber
auch zugleich Osterfest,) in diesem Monath ist; aber keine wurde gemacht: denn der
Englische Prediger hielt Gottesdienst und das heil. Abendmahl in Sr. Kirche, wie
es die Engl. Kirche auf Ostern zufallen verordnet. In Teutschen hatten wir
eine Menge junger Menschen, die sich eine böse Krankheit zugezogen; aber
seine Sünde freylich bereuete, und, soweit wir wahrnehmen können, wahre Buße that —

— 6ten Ostertag. Früh erneuerten wir uns mit Singen, Betten und Lesen des 16ten Psalms und 1 Cor.
am 15ten mit Anwendung, wie sonst gewöhnlich. Hernach wurde Teutscher Gottesdienst
und Predigt, vor zahlreicher Versammlung über Hiob am 19, 25 — Ich weiß, daß mein
Erlöser lebet — gehalten; und dieses geschahe auch im Englischen, obwohl nur wen-
ig Zuhörer, von welchen 7 Personen das heil. Abendmahl empfingen.
Nachmittags Gottesdienst wurde gehalten, mit Predigt über Marc. 16, 6. Furcht alhier
auch nicht; ist schlecht Frucht —

— 7ten II. Feyertag. Diesen begehen wir auch; im Teutschen noch mit Predigt über geschrie-
ben Text, Hiob am 19; im Englischen mit Vorlesung der Kirchen-Gebeter von einem Schul-

meister mit der Schule; und Nachmittags im Tamulischen wie gestern.

den 10. April. Ein Römisch Catholischer Geistlicher, ein Mönch von Goa von Paraghischen Orden, kam zu Franciscaner Mönchen, besuchte uns, und schien sehr erzfleischlich gesinnet. Er tadelte die Engländer gar sehr, ob daß er auch bezweifle, er könte weniger Ehre bekommen, wegen ihres ellendigen Wollebens: "Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt"; und wegen ihres ungläubigen und unseligen Standes; und die hiesigen Catholiken tadelte wegen ihres Zeugdienstes, die deswegen auch gar nicht gut zu sprechen sind.

den 18. Unterm 21. November vom Jahr meldete von dem Ceylonischen Oberaufseher dem Herrn Alexander Johnston, wie er uns mit seinem Besuch, auf seiner Reise nach Madras, brachte, und mein Anbrieff verlangte. Die Copie von demselben geht nun morgen ab nach Frankenbar an Hr. Doct. Cammerer zur gütigst übernommen Besorgung nach Columbo auf Ceylon, wohin er correspondiret. Hiervon gab dem Hr. Oberaufseher, ein paar Tage hernach, Nachricht durch die Post über Land, in einem Schreiben: Es ist mir an dieser Correspondenz gelegen; weil mein lieber Sohnlein, Uriel, bald 4 Jahr alt seyn wird, und wir anfangen müssen auf seine Erziehung zu denken. Vielleicht haben die Missionarien auf Ceylon ein Institut, Jugend zum Ministerium zu erziehen. Ich habe deswegen bey dem Hr. Oberaufseher Anfrage gethan, und hoffe auf gütigen Bescheid. Da die Ceylonl. Missionarien zum Theil, wo nicht alle, Methodisten, und Nebelgeister sind; so ziehe sie andern vor, in Absicht auf Ordnung und Gottseligkeit.

den 22. Der Tambiran fande Lust zu walten, daß die Bremeuer die gewöhnliche Procession halten möchte, und ersuchte, daß wir ihnen nicht hinderlich seyn möchten. Sonderbar genug, da der Compagnie ihm solch Heydenthum erlaubet! Dieses hätten sie auf den Fuß sollen bleiben lassen, wie es unter der Regierung des Nabobs war, da sie sein Land und Regierung übernahmen. Es jetzt zu thun würde Rebellion zur Folge haben.

den 24. Die Catholiken suchte unsere Christen auf, bey der neulich hier angekommenen Compagnie von der Artillerie, die bisherige Compagnie abzulösen. Da ihre Bracker etwas zlerne in der Mauer gelegen sind, so haben die Catholiken zweiten hinaus, und unterrichten sie mit Zuspruch aus Gottes Wort.

1817 May

den 7. Nachmittags reiste von Tirichinapalli mit meiner Familie nach Tanjaur, zugesagt meiner Schwachheit; um auf Begehen des Herrn Kohlhoff, Catechisten zu Landpredigern zu ordiniren, an die Stelle der verstorbenen Landpredigers selbst zugeschickt. Diarium folgt in der Kirchen Journal; hier aber wird erstlich

was das zu Tirutschinapalli ingewissen gehörige bemerkt hat, von diesem Tage an bis den 11ten Juny, welches folgendes ist.

Die Catechisten und Schulmeister, beyde Tamulische und Englische, haben die gewöhnliche Verrichtungen und Arbeiten in Kirche und Schulen täglich gethan, mit Predigen, Unterrichten, Ausgehen, Zusprechen, Nothtaufe, Kranken-besuchen, Beerdigungen, und andern Amtsverrichtungen, soweit es zulässig ist; und hat Alles gehörig und ordentlich, und unter der täglichen Aufsicht eines christlichen Conductors, der ein Invalid ist, und Alles so genau, und in so guter Zucht und Ordnung gehalten, und zwar mit Freuden, und an mich abgestatteten Bericht, warum ich ihn versucht hatte. Ohne dergleichen Instructeur wäre es nicht verrichtig in meinem Gemüthe zu Tanjaur gewesen seyn. Der Colonel war auch vergnügt, eine Schipai-Wache von 4 Mann in mein Haus zu lassen bis zu seyn, während meiner Abwesenheit. Gott sey gedankt für alle diese Wohlthaten. Nun zu meinem zu Tanjaur geführten Tagebuch.

den 8ten May Abends gegen 8 Uhr gelangte ich mit den Meinigen zu Tanjaur in das liebe Bruder Kohlhoffs seiner Behausung an. Den folgenden Tag wurden die nöthigen Sachen gemacht, und auch Erfrischungen angenommen. Der Reisepass von Tirutschinapalli nach Tanjaur wurde bey dem Residenten abgegeben. Ohne dergleichen Pass darf kein Fuhrmann reysen, ohne in Strafe zu verfallen. Solche Verordnung hat die Regierung in ihrem Territorium, wegen der ausländischen Soldaten gemacht.

" — 10ten Wir waren alle bey dem Hr. Residenten Colonel Blackburne, zu Tischen Mahlzeit (wie sie es pflegen zu nennen) eingeladen, d. i. nach 1 Uhr, wie ehemals die Mittags-Mahlzeit; und die Mittags-Mahlzeit wird nun die Zeit der ehemaligen Abends-Mahlzeit gehalten. Zu solcher Mittags-Mahlzeit wurden wir am

" — 12ten bey dem Hr. Residenten-Thal zu nehmen, eingeladen. Das heißt Dinner in Engl.

" — 13ten Denen 5 Katechisten, (von welchen 3 sollen ordinirt werden,) wurden an die 25. Fragen zum Examen aufgegeben, die jeder (zum Theil) schriftlich beantworten muß, woraus seine Geschicklichkeit offenbar wird.

" — 14ten Wir konnten von des Hr. Hr. Vorsteh Lehren Willen und der Vollziehung des Balbur bekommen, sein Fahrzeug in Deutschland ausdrückliche Papiere und Vollmachten, in Gegenwart des Residenten, und mich, seiner Unterschrift und Siegel bekräftigen zu lassen, um sie nach Deutschland abzusenden.

" — 16ten War eine Sonnenfinsterniß von Vormittags um 10 Uhr 36-45. bis 2 Uhr-22-15. Nachmittags. Größe der Finsterniß 10 digits, 51. südlicher Theil der Sonne; nach des Missions-Rechnungsführers, Hrn Mackensen, seiner Calculation. Der Mathematicus der Compagnie hatte etwa 5 digits oder Zoll Größe der Finsterniß, und wurde also durch die Finsterniß selbst widerlegt.

Heute ging das Examen mit den 5 Katechisten über die ihnen am 13ten aufgegebenen Fragen an. Dieses wurde zu folgenden Tag geschoben, gestal.

Den 18ten May. Sonntag. Der älteste Katechet, noch von seel. Vater Schwarzhaupt Zeiten, hielt seine Probe-Predigt über den vorgeschriebenen Text, 1 Mos. 1, 1. Von der Schöpfung. Die selbe zu gelehrt heraus kommen, und war sonderlich für die Malabaren zu weitläuftig, und mußte am 24ten wieder noch besser gehalten werden. (Ein Anderer hatte sie gehalten, und selbst ausbrennen lassen zum Feuer zu lassen.)

19ten Der 2te Katechet, Abraham, hielt seine Probe-Predigt über gegebenen Text, Hebr. 1, 7. Von der Heiligung; und den folgenden Tag hielt Nallatambi, der 3te Katechet, seine Probe-Predigt über Tit. 3, 5. Von der Heiligung; beyde Predigten erbaulich, und die 3 Katecheten. Die 2 übrigen laßen auch predigen, worunter sich der jüngste besonders auszeichnete, die aber noch warten müßen. Überhaupt bestunden die Katecheten so, daß man hoffen kann, sie werden im Segen arbeiten.

20ten Auf Verlangen des Rajah und des Raja besuchten wir mit H. Kohlhoff, den Raja in seinem Pallast, und unsere Frauen und Kinder wurden zu der Königin und ihren Frauenzimmer gebracht. Der Besuch währte zum wenigsten an die 3 Stunden. Wir wurden vom Raja sehr gut gehalten, mit großer Herablaßung behandelt, ja bezeigte sich auch merkwürdig bey unserer Niedrigkeit. Der Raja und s. Familie sind auch nach ihrer Art sehr religiös. Da nur die Frauen des Königl. Frauenzimmer zusehen bekommen, und nicht Mannspersonen; so ließ der Raja seine Familie noch durch meine Frau ersuchen, auch sehr für sie zu beten. Es ist in der That ein würdiges, aber seltenes Verlangen von Personen, die gemeiniglich selbst fleischlich oder ungebeitet seyn! Abends waren wir bey Raja's Leuten zum Dinner eingeladen.

22. und 23ten Neider unter Christen, daß sie nicht zu Landpredigern verordnet worden, hatten in einem aufgehenzten Pöbelhaufen bey Nacht, wie Mißbuben, und auch eine gottlose Art durchgezogen. Der Resident, aus eigenem Trieb, wollte die Sache ausfindig gemacht, und exemplarisch bestraft haben, (vermuthlich auf den Grund) und daß es daher öffentlich, durch die Zeitungen und Gesetze bekanntmachen, und den 50 Rentzfanoden zubezahlen versprechen, der den Thäter, oder die Thäter, entdecken würde. Man sieht, was für Christen es mitunter giebt! Herr Kohlhoff ist ihnen zuwider.

25. Pfingsttag. Die Ordination der 3 neuen Landprediger wurde in der Kirche im kleinen Fort verrichtet, wo der Landprediger Nianapiragasam, über 1 Mos. am 1, v. 2. der Geist Gottes schwebte p. eine geschickte Ordinations-Predigt hielt. Darauf hielt ich die Ordinations-Rede (im Tamulischen) über Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme —. Die neuen Landprediger sollen Stimmen seyn —; und die Schafe sollen hören und folgen, und so miteinander selig seyn; den Schluß giebt ihnen mein Gebet. Es war ein solemner Tag!

26ten II. Feyertag. Gottesdienst. Im Jahre 1815, unterm 26ten May, gedachte ich einmal Tauschauerischen Sorgen. Jetzt kranke ich ihr einer Halsgeschwulst, daß seine Sache mehr Natur als Gnade ist, und er sich noch bekehren muß von seinem Stolz, Hochmuth, und Anmaßung dessen, was ihm nicht zukommt.

27ten May

den 27ten May. Der Resident ist sehr gütig, und hatte uns wieder zum Dinner eingeladen.
" 28ten bis 31ten. Den neuen Landpredigern wurden ihre Ordinations-Scheine und Instructionen gegeben; und ich präparirte mich auf morgen, da Hr. Rothfuchs jeden ersten Donnerstag im Monath in der Missions-Kirche im Garten pflegt englische Gottesdienste zu halten.

1817 Juny.

den 1ten Juny Sonntag. Ich predigte in oben gedachter Missions-Kirche, über Hiob (cap. 19, 25–27.) über die so sehr erfreuliche und tröstliche Aussichten des Glaubens, (Hiobs und ihm ähnlicher Gläubigen) in die Zukunft.
" 4ten. Des Königs von England Geburtstag wurde gefeyert; und der Resident gab bey dieser Gelegenheit den Honoratioribus ein Gastgebot.
" 5ten. Den Hr. Rothfuchs Bruder, der bey dem Rajah Secretair ist, und dem jungen Firhan im Hayleyschen Anweisung giebt, gingen wir in die Hauptversammlung der Mission, und besonders in die Schule, und denen verschiedenen Classen, wo Alles ordentlich eingerichtet ist, und seinen ordentlichen Gang hat, und eine starke Anzahl Kinder, beyderley Geschlechts wohl unterrichtet werden.
" 6ten. Ihrem jungen Officier und seiner Frau starb hier, auch ihrer Reise, ihr einziges junges Töchterlein, zum großen Betrübniß der Eltern, bey dessen Beerdigung ich die Amtsverrichtungen hatte, die Eltern kamen darauf zu Hr. Rothfuchs und blieben hier bis den 8ten Abends, zu ihrem Trost, weil sie christlichen Trost suchten. Auf ihrer glücklichen Reise nach Tuticorin befindlich zu sind.
" 7 und 8ten. Der Landprediger Particaudy predigte zum erstenmal, nach seiner Ordination, über 1 Joh. 4, 16 — erbaulich.
" 9ten. Wir waren zum Dinner bey dem Residenten, und unsere Abschied-Visite geschahe den folgenden bey Hr. Rothfuchs, und den
" 11ten. Auf packten wir an, und reisten, nach dem Frühstück und Gebet, bis Tudalur, wo ich Abends den Christen in der Kirche einen Vortrag, und das Gebet hielt.
" 12ten. Früh um 3 Uhr reisten wir ab, hielten unterwegs in einem Rohrhause Mittag, und um 3 Uhr gelangten wir zu Tirutschinapalli an, von der Rajah seinen Palanquin Trägern getragen; gleichwie sie uns auch von Tirutschinapalli nach Tanjaur abgeholet hatten. Das war uns eine große Wohlthat. Gelobet sey Gott, der uns beyhend auf unsrer Reise erzeiget hat! Nun wieder mein Diarium geführt.
zu Tirutschinapalli: Nahel.
den 13ten Juny bis den 17ten. Ich nichts Besonderes vor. Am Abend des letzten aber fing ich wieder an die Tabellen im englischen zu halten, da es in meiner Abwesenheit bisher von einem Schulmeister geschahen war.
" 27ten. Ich taufte 5 Frauens-Personen, nachdem sie vorläufig gehörigen Unterricht von der Taufe empfangen hatten; welchen, samt dem Sakrament der Taufe, Gott ihrem wolle zum ewigen Segen und Seligkeit gereichen lassen!

1817 July.

den 7ten. Gestern abgekündigte Verbesserungen zum heil. Abendmahle auf den 13ten dieses angehangen mit Tauben und Fahnen über den kleinen Katechismus Luthers, nach seiner Zulegung vom Katechumenat des Altars: Was nützt der solch Gedenken?

B.

den 12ten July. Die Abendmahls-Vorbereitung hielt heute über Ferd. Val. 5, 3. Wenn du Gott ein Herz liebst, p. und schloß damit dieselbe. Das Gebet erinnerte uns besonders an unsere Taufbund, und gefährliche Versprechen — darauf wurde gebrichtet. Der vorhersten Bitte ist die allgemeine: O allmächtiger Gott p. die ist nach ihrer Art vortrefflich; muß aber nicht als eine unbeweegliche Formel ohne Herzens Andacht hergesagt werden —

" 13ten Unser war der Abendmahls-Tag, welches unser 37 empfingen, und in der Predigt, unter andern auch diese Worte uns zur Betrachtung vorgelegt wurden: — Darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist, Luc. 19, 44.

" 20ten Heute hielt das HC. Abendmahl im Englischen, so wie vorigen Sonntag mit Tamulen und Portugiesen, welches 6 Personen empfingen, nach gehaltener, und der Sache angemessener Predigt, über 1 Cor. 11, 23. 24.

" 27ten Ein Römischer gebürtig von Arrat, seines Alters 21 Jahr, wurde öffentlich in unsere Kirche recipiert, nachdem er vorher gehörig unterrichtet worden.

" 31ten Oben unterm 18ten April schrieb ich, daß ich mich bey den HH. Oberrichter anfragen erkundigte, ob die hiesigen Ehre Missionarien vielleicht ein Institut hätten, zur Erziehung junger Leute für das Ministerium; um wo möglich, mein Schulkind auf von ihnen erziehen zu lassen? Darauf bekam ich jetzo von HH. Rüsler als auch von einem der Herren Missionarien, Antwortes Schreiben, die gar freundlich waren. Es wurde gemeldet, daß sie zwar noch kein solches Institut hätten, ihre Kinder auch noch jung wären; daß aber alle ihre Brüder darüber sehr froh wären, daß sie nur könnten eine solche Probe Christlicher Liebe, (affection,) erweisen. Der Knabe sollte einem von ihnen zum Unterricht übergeben, und wie ihre Kinder gehalten werden p. Gott gebe dazu seinen Segen um Christi willen! Wir müßen indessen mit der Sache noch etwas Geduld nehmen, wegen der Jugend des Knabens, auch überhaupt noch zusehen, wie Gott es fügen wird. Sein Wille geschehe!

1817. August.

den 3ten Ein Person gebürtig von Ceylon, eine Singalesin von Colombo, alt 43 Jahr wurde aus dem Heidenthum in unsere Kirche aufgenommen. Sie kam gleichsam zum Unterricht, und fieng, so zu sagen, schon an, und bestund auf ihr Anhalten, nachdem ihre bisherige Hurenreis durch den Tod weggenommen war, d. i. ein neuer vielfacher Europäer, der ehedem in Kallure Bluke, einen andern Europäer zu Tudaler recht vorsätzlich auf seinem Lager todtgeschossen hatte. Nun wurde er in einer Schlägerey von seinem Gegner so zugerichtet, daß er an den Folgen davon in wenig Tagen starb, die bisherige Hurenreise ihr Person weggefallen wurde, mit der er bisher unehelich gelebt hatte.

Den 5ten August. Die Lutaheten strafen einem Heuchler Heyden, in der Grossen Nacht zu von unseligem Tode. Die Gelegenheit war eine Person, die sich selbst verdächtig hatte. Diese Menschen thun das zuweilen aus Rache, daß sie sich selbst tödten, wenn sie, in der Hitze und Verwirrung, sich einbilden, daß ihnen gewaltsam und Unrecht geschehen.

10. Am Fest des Hohen Priesters taufte eine Mahommedanerin gebürtig von Sirengapatnam mit Namen Anna, (zuvor Emam Saib,) nach gehörigem Unterricht zu Christenthum, und trauete sie sogleich mit dem Europäer vom 53ten Regiment, mit dem sie schon zuvor gelebt und mehrere gezeugt hatte, und nun gesetzlich seyn wollte, wozu ihr Mann ihr behülflich war. Ich scheue mich solch zu seyn, und es ernstlich zu ermahnen; wie ich das schon öfters bey Personen von dieser Nation zu bemerken Gelegenheit gehabt habe.

14ten Ein junger Heyde, der bey einem Christen sich aufhält, wurde ganz sein Verlangen zu Unterricht gewinnen, und gab großen Trost nur ein Christ zu seyn und zu bleiben. Das scheinbar war seine Absicht, des Christen Tochter zu heyrathen. Der Römisch Katholische Bekanten konnen dazwischen, machte ihn abspenstig, und er verließ das Haus des Christen, und begab sich an einen andern Ort. Abermal ein Exempel eines Menschen, der mit dem Maule viel vorgiebt; aber Wenig oder Nichts davon im Herzen hat! Der Heyraths-Weg ins Christenthum gefällt mir nicht; und wünsche, daß man denselben lange vorgebaut, und diejenigen, die eine solche Christenthums Bajaderie vorgaben, lange genuug geprüfet hätte.

16ten Merkwürdiger war mir, daß ich ein Schreiben zu beantworten hatte, welches mir der Solicitor des Gerichts zu Madras von Amtswegen schrieb. Er erkundigte sich nach einem Soldaten, ob er todt oder lebendig sey? Ehelicher Kinder habe, oder nicht? der vor Vierzig Jahren nach Indien gekommen, und dann eine Erbschaft um in England zugefallen. Von diesem Menschen fand in ff. Schwartzes zufällig gedruckten Kranke von 1776. Meldung, aber ohne Nahmen; daß er zu Tirutschinapalli hingerichtet worden; weil er bey Exercier seinem Officier, der ihn mit Schlägen immer sehr hart traktirt, mit dem Bayonet durchrennen wollte, aber nur verwundet hat. Er hat sich sehr ernstlich zu Gott gewendet, und hat ziemlich gelassen seinem Tode entgegen gegangen. Es wäre sehr angenehm gewesen zu wissen, wenn ich von ihm mehrere Nachricht hätte geben können. Dieses aber konnte ich nicht, weil ich erst im September 1777. nach Tirutschinapalli kam.

18ten Nachmittag zwischen 5 und 6 hatte die Freude von einem noch jungen Herrn Strachan, mit einem kurzen Besuch, auf seiner Rückreise nach Madras mit seiner kränklichen Gegattin, bekannt zu werden, wegen ihrer Gesundheit er mit ihr eine Reise nach Süden gemacht hatte. Bekannte ihn versuchen können; da sie ihn zuvor nur von dem Nahmen nach gekannt; und das alles einem Herrn, der das Wort des Herrn liebt und befördert, gewiß er kam.

Den 28ten August. Wir hatten die Freude, meinen vieljährigen, werthen und Geistlichen Freund, den Obristen und Commandanten von Paleiamkodtei, den Hl. Trotter, bey uns zu sehen, da er auch, auf Ordre, bey einem Kriegsgerichte hier gegenwärtig ist, welches über einem Officier gehalten wird. Wie ermunternd und angenehm ist doch der Umgang mit solchen Freunden, deren es so wenig giebt! Unsere Bekanntschaft nahm ihren Anfang im Jahr 1783. Gott lasse sie von ewiger Dauer seyn!

1817 – September.

Den 5ten